

# Marie und Felix moderieren souverän

**FRIEDRICHSDORF/FRANKFURT** PRS-Schüler treten im der Alten Oper auf

Souverän bahnen sich Marie Fehr und Felix Budig ihren Weg auf die Bühne der Alten Oper in Frankfurt. Elegant gekleidet sind sie, begrüßen Alain Altinoglu, den designierten Chef-Dirigenten des HR-Sinfonieorchesters und heißen das Publikum zur Aufführung aus der Reihe „Junge Konzerte“ willkommen. Die beiden Schüler der elften Klasse der Philipp-Reis-Schule (PRS) haben am Projekt „Spielzeitschule“ teilgenommen. Ein Baustein der pädagogischen Arbeit des HR-Sinfonieorchesters und des Netzwerks Schule, zu dem die PRS gehört. Es ist zudem eine Kooperation zwischen dem Hessischen Rundfunk (HR) und dem Hessischen Kultusministerium.

Insgesamt 36 PRS-Schüler haben sich eine Woche lang intensiv mit klassischer Musik beschäftigt: Sie haben gemalt, getanzt, erklärt, gelauscht und beschrieben. Sie wissen, dass die Musik Geschichten erzählt; hier „Daphnis und Chloé“, ein Ballett von Maurice Ravel (1875-1937) und „Der goldene Hahn“, eine komische Oper von Nikolaj Rimskij-Korsakow (1844-1908). Sie arbeiten heraus, dass Rimskij-Korsakow Kritik an der Zarenherrschaft übte. Tatsächlich geht die Geschichte für den behäbigen Zaren, der eigentlich nur seine Ruhe haben will, nicht gut aus.

Die Schüler haben die Geschichte visualisiert, mit Playmobilfiguren, die jetzt auf der Lein-

wand zu sehen sind: vor einem Schloss, bei der Hochzeit, Soldaten im Kampf, ein Hahn im Hintergrund, der Hahn auf dem Zaren sitzend. Die Menschen im Saal lachten. Die Zielgruppe der Konzertreihe sind Jugendliche, die von Altersgenossen durch das Programm geleitet und an klassische Musik herangeführt werden. Wenn sich Celli und Flöten zu einem Klangteppich vereinen, drohe Gefahr, wenn die Musiker ihre Instrumente orchestriert fröhlich erklingen lassen, stehe die Hochzeit an, erfuhren die Gäste.

## Musik erzählt Geschichten

Auch bei Ravels „Daphnis und Chloé“ wurden Bilder auf der großen Leinwand gezeigt. Nun waren es PRS-Schüler, die sich zur Musik bewegten und die ange-deutete Liebesgeschichte zwischen den Findelkindern Daphnis und Chloé spielten. Weich und zart, in Schwarz-Weiß-Bildern. Tänzer Joel Small, Ensemblemitglied der Dresden-Frankfurt-Dance-Company, hat mit den Schülern die Choreographien einstudiert. Ihn holten Marie und Felix für ein Interview auf die Bühne. Meisterhaft, wie er die Schüler beim Tanz über sich hinauswachsen ließ. „Eine tolle Erfahrung“ seien das Tanzen und die professionellen Filmaufnahmen gewesen, beschrieben Lena Schröder und Antonia Kiacek stellver-



Blick zur Bühne der Alten Oper: Vor dem Orchester stehen Philipp-Reis-Schüler.

FOTO: OLIVERA GLIGORIC-FÜRER

trend für ihre Mitschüler.

Dirigent Altinoglu scherzte später, in Konzertsälen sehe er zu viel „weißes Haar“, und erzählte davon, wie leicht Kinder zu begeistern sind, wenn sie Musik live miterleben dürfen. So habe er bereits jüngere Kinder mitten ins Orchester gesetzt und sie nur zuhören und beobachten lassen. Klassische Musik sei die „Mutter der Musik“ und „die Grundlage für andere Musikrichtungen“, sagten die Schüler Lukas Kraus und Silvia Müller. Musik könne „ohne Text eine Geschichte erzählen“, beschrieb Maja Offermann. Als „beruhigend und bewegend“ empfand Tjard Pepelnik die klassische Musik. Man müsse „sich Zeit nehmen“ dafür, so Sören Isermann.

Und die Moderatoren Marie und Felix formulierten eine spannende Frage: „Wozu braucht es überhaupt einen Dirigenten?“ Altinoglu erzählte da von Louis Spohr, dem Erfinder des Taktstocks, und davon, dass professionelle Musiker heute sehr gut ohne einen „Leiter“ auskommen könnten. Doch mit der Zeit seien die Kompositionen immer komplexer geworden. Heute „interpretiere“ ein Maestro die Musik. Durch sein Arrangement erhielten die Kompositionen eine individuelle Note.

Die Multimedia-Dokumentation zum Konzert ist im Internet verfügbar unter der Adresse: [www.special.hr-sinfonieorchester.de/daphnis-et-chloe](http://www.special.hr-sinfonieorchester.de/daphnis-et-chloe).

OLIVERA GLIGORIC-FÜRER

TZ, 18.2.2020